11.06.2025, Mittwoch

9:00 Uhr. Wir starteten in den sonnigen Tag, 13°C. Kein Wölkchen ist mehr zu sehen, das kann nur ein schöner Tag werden. All unser Hab und Gut ist im Auto verfrachtet, denn es geht heute wieder weiter.

Göteborgs Kunstmuseum

Auf dem Weg zu unserem Hauptziel hielten wir noch einmal am Kunstmuseum, denn ein beeindruckender Brunnen verlangte unsere Aufmerksamkeit, ein 8 m hoher Poseidon aus Bronze.

Aber beim Weggang vom Brunnen entdeckte ich eine kleine bronzene Statue eines Mannes mit einer Kamera in der Hand. Das sah aber interessant aus. Wer war das? Ach, Herr Victor Hasselblad persönlich! Ein schwedischer Fotograf und Kamera-Entwickler. Er hat die Hasselblad-Kamera sozusagen entwickelt, hier in Göteborg.

Neben der Bronzestatue war ein Fußabdruck zu sehen, der aber sehr untypisch für einen Schuh war. Es war der Fußabdruck eines Astronauten! Nil Armstrong hielt mit einer Hasselblad 500EL (silberne Hasselblad Data Camera) damals bei der 1. Mond-Landung 1969 diesen Abdruck fest. Das hat ihn und seine Hasselblad berühmt gemacht. In der Kamera wurde ein Reseau-Gitter verbaut. Damit entstanden die berühmten sichtbaren Kreuze auf den Aufnahmen. Und sie ist eine Spiegelreflex-Kamera mit Mittelformat (6x6).

Gleich neben der Figur ist das Gebäude der Hasselblad-Stiftung, von ihm und seiner Frau gegründet. Was für ein Zufall – welch tolle Entdeckung!

Botanischer Garten Göteborg

Ja, auf den Botanischen Garten in Göteborg mit seinen Gewächshäusern haben wir uns schon seit dem Urlaub auf Rapa Nui, den Osterinseln, gefreut. Denn hier sollen Exemplare des sonst wohl auf den Osterinseln ausgestorbenem Baum *Sophora toromiro* stehen, dessen Samen der Naturforscher Thor Hayerdahl damals von dort mitgebracht hatte. Er übergab die Samen dem Botanischen Garten in Göteborg und mit diesen Nachzuchten konnte die Art bis jetzt erhalten werden. Die ersten Exemplare des Toromiro-Baumes wachsen schon wieder in einer Naturschutzstation auf Rapa Nui.

Den fast letzten freien Parkplatz haben wir noch gefunden. Dann ab ins Vergnügen. Wir waren 10.15 Uhr, fast zur Öffnung des Gartens, am Eingang und freuten uns auf den Park und die Pflanzen.

Doch unsere Freude trübte sich schnell, als wir sahen, dass alle Gewächshäuser im Bau und damit geschlossen waren. Nichts dem Baum von den Osterinseln, und auch nichts mit den hervorragendem Orchideenbestand.

Eine provisorische Wegführung auf Stelzen führte an der Baustelle vorbei. Unsere erste Station war damit der alpine Steingarten. Kreide- und Kalkfelsen wurden überdacht, zum Schutze vor Starkregen der empfindlichen seltenen Pflanzen und Moose. Das Gestein wurde für die Aufnahme der Wurzelballen angebohrt. Auch eine Idee für die Gartengestaltung.

Danach reihte sich eine Rabatte mit Frühjahrsblühern und andere Zwiebelpflanzen. Einige waren auch schon abgeblüht und mit dicken Samenkapseln versehen. Das war einfach zu verlockend, von einer Schachbrettblume nicht wenigstens eine Samenkapsel mitzunehmen. Knips-knaps, ab. Hosentasche. Plötzlich klatschte es hinter mir, schnelle Schritte und lautes schwedisches Schimpfen. Ich drehte mich um. Vor mich baute sich ein junger engagierter Mitarbeiter des Botanischen Gartens auf. Mike war 5 m weit entfernt und mit dem Fotografieren einer Blüte beschäftigt. Ich bemerkte die Wut des Mitarbeiters, gab klein bei und überreichte die (auch noch unreife) Samenkapsel. Ich konnte nur „Sorry!“ sagen. Dann ging eine Schimpflawine auf mich los. Ich würde mal kurz übersetzen: „Wenn das jeder machen würde!“, „Sorry gilt nicht!“ „Unverzeihbar!“ und mit erhobenen Armen, den Finger auf den Ausgang zeigend: „Ab, raus aus dem Garten!“ So wie: „Ist da noch mehr im Rucksack?“ und „So, ich hol die Polizei!“ Ich war geschockt, mein Herz schlug mir bis zum Hals, puterrot und peinlich gerührt. Es war mir sehr unangenehm, dass er so laut mit mir sprach. Ja, der ganze Park hat es mitbekommen – hier steht eine Täterin! Er rief jemanden an, ich nehme mal an, seinen Vorgesetzten. Während des Telefonates senkten sich seine Blicke dann langsam, die geschwollene Brust knickte langsam ein und die völlig übertriebene Art nahm etwas an Spannung ab. Ich stand trotzdem da, wie ein begossener Pudel, öffnete freiwillig meinen Rucksack, erklärte ihm, dass wir ja erst seit 5 Minuten im Park sind und entschuldigte mich zum 20sten Mal. „Nix Sorry, Sorry!“ fauchte er mich mit weit aufgerissenen Augen an. Trotzdem versuchte ich die Situation etwas zu entschärfen. Ich wollte wenigstens wissen, bevor wir den Park verlassen müssen, ob es trotz Baustelle eine Chance gibt den „Osterinsel-Baum“ doch zu sehen. Der Mitarbeiter bekam wieder normales Aussehen, winkte ab und deutete auf die Gewächshäuser. Nach ca. 6 Minuten war alles vorbei. Er meinte, „Macht euch fort!“ und drehte sich weg. Ich packte meinen Rucksack ein und wir blieben natürlich im Park. Ach so, Mike war immer noch 5 m wortlos entfernt und inzwischen auch fertig mit fotografieren, während ich seinen Ar…... und mein Leben gerettet hatte.

Es hatte fast eine Stunde gebraucht, bis ich mich wieder ein hatte und mein Puls normale Taktung hatte. Sowas ist mir noch nie in meinem Leben passiert. Es war aber auch eine richtige Handlung des Mitarbeiters. Wenn jeder etwas mitnehmen würde, dann wären die Gärten bald leer.

Es fiel mir die nächsten Minuten echt schwer, den schönen Garten zu genießen. Die Anlage war richtig schön. Vieles blühte, wie Frauenschuh, Taschentuchbaum, Primeln, Lilien und vieles mehr. Die ganze Farbpalette der Natur. Die Anlage war perfekt gepflegt und die Wege frei von Unkraut. In einer großen Teichanlage schwammen bunte Kois. Und es gab Kunst, wie überdimensionale Blüten und Tiere (Libelle). Wir hatten 4 h super Wetter und nur die Sonne legte einen wärmenden beruhigenden Schleier um mich… .

Jönköping

Unsere Reise ging weiter. Jönköping lag auf der Fahrroute. Der Stopp war nur kurz geplant. Eine Stadt mit großen Gebäuden, was auf eine Handelsstadt schließen lässt. Wie zum Beispiel die Zündholzindustrie mit internationaler Berühmtheit. Nach erfolgreicher Parkplatzsuche liefen wir zum Hafen. Wir querten eine gut befahrene Eisenbahnstrecke und standen vor dem zweitgrößten Binnenseen Schwedens, dem Vättersee, 135 km lang, 31 km breit.

Einige Eishändler und Pizza-Anbieter bemühten sich um die besten Angebote. Mich hüngerte es etwas und eine süße Leckerei mit Eis und Nugat war genau das Richtige am späten Nachmittag. An der Mole entlang waren viele Kaffeetische einladend gedeckt, aber noch mangelt es an Gästen. Bei dem unangenehmen kalten Wind vom Wasser macht das Sitzen auch keinen richtigen Spaß. Nur eine halbe Stunde gönnten wir uns deshalb. Außerdem lagen vor uns noch knapp 150 km Fahrt.

Und nur noch am Rande erwähnt. In Jönköping wurde Agnetha Fältskog am 5.4.1950 geboren. Eher bekannt mit der Popgruppe ABBA!

Älmhult

Es war eine sehr schöne Fahrt übers Land, lichte Wälder und kräftig blühende Wiesen wohin das Auge reichte. Und immer wieder gab es typisch rotbraun gestrichenen Holzhäuser mit weißen Umrahmungen um die Fenster. Traumhaft schön.

20:00 Uhr erreichten wir unsere nächste Unterkunft. Diesmal ein hübsches privates Haus in einer Wohnsiedlung. Wir hatten ein separates Zimmer mit eigenem Bad und einer Küchenzeile. Da konnte nichts schief gehen.

Den Pin-Code an der Tür mussten wir uns nur merken, denn Hausschlüssel gibt es kaum noch. Wir stellten schnell unsere Koffer ab. Es ist ja lange hell, und wir wollten noch ein wenig von der Umgebung sehen.

In der Nähe von Älmhult wurde der IKEA-Erfinders **I**ngvar **K**ramprad. Geboren. Hier hat er mit 17 Jahren seinen ersten Versandhandel gegründet. Diese erste IKEA-Niederlassung ist heute ein Museum. Sogar ein eigenes „IKEA-Hotel“ gibt es in unmittelbarer Nähe. Aber dort waren die Preise so gepfeffert, dass wir uns lieber etwas Einfacheres in der Nähe gesucht hatten.

Einige weitere Kuriositäten hat Älmhult noch zu bieten. Die Kirche ist völlig aus der Proportion geraden. Das spitze Dach des Kirchturms ist zum eigentlichen Turm überdimensional groß.

Und auf einen Kreisverkehr ganz in der Nähe zum IKEA-Museum stehen unglaublich viele Verkehrsschilder mit Begrüßungen und guten Wünschen in allen Formen, Farben und Sprachen. Egal von welcher Seite man in den Kreisverkehr einfährt, es schauen dich immer irgendwelche Verkehrsschilder an.

Wir werden morgen uns alles in Ruhe ansehen. Jetzt aber zurück zum Quartier. Ein kurzes Abendbrot und dann endlich schlafen.